

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 3 Mark.
Der Zustellung durch die Boten.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. außergewöhnlicher Ereignisse des Reiches oder Reichslandes, der Reichsämter od. d. Reichsbehörden) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 1 Pf. auf der ersten Seite mit 1 Pf. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Abzug eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla. Nummer 41. Sonntag, den 11. April 1920. 19. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Fällige Steuern.

Der 1. Termin Brandklasse (2 Bfg. auf die Einheit) ist fällig und ist die Einheitssteuer 15. April 1920.
Nach diesiger Ortssteuereinnahme - Gemeindevorstand - abzuführen.
Nach Freifablauf beantragt sofort das geordnete Verwaltungsverfahren.
Ottendorf-Okrilla, am 7. April 1920.
Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In Berlin hat eine Aussprache zwischen dem Reichsminister des Innern und Vertretern aus dem Ruhrgebiet stattgefunden.
Der Reichsminister des Innern empfiehlt den Landesregierungen an Stelle der ausfallenden Einwohnerwehren Schutzorganisationen ins Leben zu rufen.
In Italien mehren sich die Anzeichen einer kommunistischen Bewegung.

Die aus dem Eßener und Solinger Bezirk abgewanderten Rotgardisten haben sich in der Hauptsache in das Gebiet und in das Bergische Land gewandt. Durch die Rotgardisten im Kraftwagen und zu Fuß gezogen, die zum großen Teil ihre Waffen abgegeben haben. Die Rotgardisten der sich auslösenden Roten Armee sind in das Gebiet und zum Teil nach Solingen gezogen, wo sie durch die Engländer entwaffnet liegen, während die sich bewaffnet in den Bergen umhertreibt. Die Rotgardisten hat den Rotgardisten die Schützenburg als Lager zur Verfügung gestellt, bis die Engländer entschieden haben, was mit ihnen geschehen soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die nicht im besetzten Gebiet wohnenden Rotgardisten abgehoben werden. Seitern haben die englischen Behörden 500 Rotgardisten in ein Lager bei Köln abgehoben, da die Stadt Solingen von den Rotgardisten förmlich überflutet wird.

Das amerikanische Auswärtige Amt teilt mit, daß die Vereinigten Staaten mit England und Italien über gemeinsame Politik bezüglich der französischen Besetzung Belgiens und anderer deutscher Städte unterhandelt haben. Einzelheiten werden nicht mitgeteilt. Aber obgleich die Vereinigten Staaten die Besetzung als eine Handlung, die ein einziges Land allein unternommen wurde, bedauert, erwartet man doch, daß die Vereinigten Staaten mit anderen Alliierten eine Haltung wohlwollender Abgrenzung einnehmen und nicht intervenieren werden. In amerikanischen Kreisen glaubt man, daß der Senat sich gegen die Verwendung amerikanischer Truppen im Ruhrgebiet erklären werde, wenn es dort zu Zusammenstößen zwischen Franzosen und deutschen Truppen kommen sollte. Die amerikanischen Truppen haben mit geheimen Befehlen verlassen und sind in der Richtung auf den Rhein abgezogen. Ihre Abreise hat große Erregung hervorgerufen. Der Urlaub der Soldaten wurde zurückgezogen. Ein amerikanisches Regiment ist bereits abgegangen, und zwei andere werden ebenfalls abgehen. Die Kavallerie wird bereit gehalten, und in der Nähe von Lunville werden die Pferde requiriert.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. April 1920.
Am Dienstag, den 13. April kommt im Gasthof „Zur Post“ das Schauspiel „Verbotene Liebe“ unter der Regie von Richard'schen Direktion aus Dresden zur Aufführung. Diesmal ein Lebensbild aus der Großstadt. Wie immer wird, verfügt die Gesellschaft, die feineren Kräfte.
Keine Herabsetzung der Protration. In weiten Kreisen der Bevölkerung geht von neuem das Gerücht von einer Herabsetzung der Protration von 1900 Stamm für den Kopf auf 1500, also nur 3 Pfund. Das Bundesgesundheitsamt hat mitgeteilt, daß dieses Gerücht durchaus unbegründet ist, im Gegenteil bereite sich, wie die Nachrichten aus Berlin ergehen, eine wenn auch ganz allmähliche Besserung in der Protration vor, sobald für die nächsten Monate zumindestens an eine Kürzung nicht gedacht zu werden

Zu der von uns in der letzten Nummer gebrachten Notiz, Kirchenvorstandsbesitzung betreffend, erhalten wir heute folgende Zuschrift. Nach Veröffentlichung des letzten Schulvorstandsberichts haben sich Vereinsvorsitzende an den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes gewandt mit der Bitte um Aufklärung über die Stellung des Kirchenvorstandes zu dem Beschlusse des Schulvorstandes betreffs der weltlichen Schule. Der Vorsitzende konnte ihnen keine Auskunft geben, sondern bemerkte, daß demnächst eine Kirchenvorstandsbesitzung stattfinden solle, die sich mit dieser Frage beschäftigen würde. Daraus baten die Herren um eine Besprechung mit dem Kirchenvorstand. Der Wunsch wurde erfüllt, indem die Herren zu einer Vorbereitungsbesitzung vor der eigentlichen Sitzung geladen wurden. Es fand keine eigentliche Sitzung statt, sondern nur eine Aussprache, deren Gesamtergebnis auch für den Kirchenvorstand bindend war. Die Vorstände anderer Vereine wären ebenso herzlich willkommen gewesen, wenn sie sich ihrerseits an den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes gewandt hätten. Daß der Beschluß an beiden Osterfeiertagen der Gemeinde verhandelt worden ist, geschah nach kirchlichem Brauche. Es ist kirchengesetzlich, daß amtliche Bekanntmachungen in der Kirche zu verkünden sind. Im übrigen wäre es besser gewesen, wenn der Entwurf des Artikels geschwiegen hätte, da bei dem vermittelnden Standpunkt des Kirchenvorstandes (Forderung der Gemeinschaftsschule mit Religionsunterricht, frei von der Kirche, freiwillig für Lehrer und Schüler, nach Bekanntheit), der zu einer Einigung führen könnte, jede Verschärfung des Kampfes zu bedauern ist.

Fleischversorgung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 5. bis 11. April 1920 erhalten auf die Reichsbescheidkarte Reihe „3“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsbescheidkarte 1 bis 10 150 gr Büchsenfleisch oder Wurst. Personen bis zu 6 Jahren auf die Reichsbescheidkarte 1 bis 5 75 gr Büchsenfleisch oder Wurst. Ein Anspruch auf Zuteilung einer bestimmten Sorte besteht nicht. Gefäße zur Abholung sind mitzubringen. Der Preis beträgt: für das Pfund ausgewogene Ware: bei Buchjendfleisch 6,60 Mark, Buchjendblutwurst 4,30 Mark, Buchjendleberwurst 5,00 Mark, für eine Kilodose Buchjendfleisch 10,60 Mark, Buchjendblutwurst 6,90 Mark, Buchjendleberwurst 8,00 Mark. Abschnitt 10 der Lungentraktante wird in dieser Woche mit 250 gr Butter oder Margarine beliefert. Der Abgabepreis an die Verbraucher beträgt für: Butter in den Milchvorkommenden 13,60 Mark für das Pfund, Butter in den Landgemeinden 13,48 Mark für das Pfund, Margarine in den Milchvorkommenden 8,80 Mark für das Pfund, Margarine in den Landgemeinden 8,68 Mark für das Pfund.

Beteiligung von Milchschöpfen in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Aus Abschnitt 45 der weichen und rosenen Vorkaufkarte wird nicht wie angegeben je 500 gr sondern nur 50 gr Milchschöpfen verteilt.

Das Reichsministerium des Innern hat auf Anfrage des sächsischen Kultusministeriums erklärt, daß die Reichsregierung sich zu einem Einrichten gemäß Artikel 13, Abs. 2 der Reichsverfassung veranlaßt sehen werde, wenn der Religionsunterricht in allen Schulen Sachsens für die Übergangszeit völlig beseitigt werden sollte, ohne daß auf Erziehungsberechtigte, die Religionsunterricht für ihre Kinder wünschen, Rücksicht genommen wird. Es wird demgemäß eine endgültige Entscheidung darüber hören, ob Paragraph 2 Abs. 2 des Übergangsgesetzes für die Volksschulen vom 22. Juli 1919 gegenüber Artikel 149 Abs. 1 Satz 1 der Reichsverfassung Geltung hat oder nicht. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ordnet an, daß bis zum Zeitpunkt der Entscheidung den Kindern, die nach dem Willen der Erziehungsberechtigten daran teilnehmen haben, Religionsunterricht nach dem im Verordnungswege erlassenen Bestimmungen erteilt wird.

Niedriger Silberpreis in Sicht. Der Silberpreis ist in den letzten Monaten noch als einträglicher Gewerbe betrieben, hat in letzter Zeit durch den allgemeinen Kurssturz des Silber ganz aufgehört. Die Reichsbank, die nach der Verordnung vom 2. Februar d. J. als einzige Käuferin von Silbergeld noch in Betracht kam, zahlte bisher für die Silbermark 8 Mark. Der Ankauf ist aber das ganze Reichsgebiet organisiert und hat gute Erfolge gezeitigt. Auf dem Lande besorgen die Postbeamten für die Reichsbank den Ankauf und erhalten für jede Silbermark 10 Pf. Provision.

Welche Mengen Silbergeld noch zurückgehalten werden, erhellt daraus, daß ein Landbriefträger an einen Tag 400 Mk. Provisionsgelder verdient hat. Die Berliner Kassen der Reichsbank konnten in den letzten Tagen das Angebot von Silbermünzen kaum bewältigen. Infolge des weiteren Rückganges des Silberkurses beabsichtigt nach einer Meldung des B. L. A. die Reichsbank, in den nächsten Tagen den bisherigen Silberpreis herabzusetzen. Nach der allgemeinen Weltmarktlage wird für längere Zeit mit einem erneuten Steigen des Silberkurses nicht mehr gerechnet.

Dresden. Seit vergangener Woche ist der Lohnbuchhalter Max Rothe von der Firma Robehaus Renner nach Unterschlagung von 45 000 Mark flüchtig geworden. Der Flüchtling der seit einem halben Jahre bei der Firma tätig war, steht im Anzuge der vierziger Jahre.

Ein schweres Explosionsunglück hat sich am Freitag vormittag gegen 10 Uhr auf einem Schießstand hinter dem Refektorium 1 zugetragen. Dort entlud sich bei einer Übung, die eine Abteilung des Zeitfreiwilligen-Bataillons 3 vornahm, eine Handgranate. Hierbei wurden sieben Mann darunter vier schwer durch Granatsplitter verletzt.

Kamenz. Ein Zigeunertrupp erprete im benachbarten Bichorna in mehreren Geschäften, deren Bewohner sich in der Hauptsache auf dem Kamenzer Wochenmarkt befanden, wertvolles Gut. Die sofort herbeigerufene Bichornauer Ortswehr konnte die flüchtenden Zigeuner vor Borsdorf einholen und stellen. Die Zigeuner mußten sämtliches erprehtes Gut bar erstaten.

Rirna. Von dem in der Kaserne gestohlenen Heeresgut ist bisher etwa die Hälfte zurückgeliefert worden. Der Reichswehr wurden Bestände im Werte von über 100 000 Mk. der Reichsvermögensstelle Bestände im Werte von 18 000 Mk. gestohlen. Die Bewachung der Kaserne hat wieder ein Reichswehrkommando übernommen.

Deberan. Die „Deberaner Nachrichten“ haben nach 42-jähriger Erscheinung infolge der unglücklichen Verhältnisse im Zeitungsgewerbe ihren Betrieb einstellen müssen.

Blauen i. B. Die 29 Ortsgruppen des Spartakusbundes im Vogtland und Reuß hoben in Blauen einen langen Aufruf an, dessen bemerkenswertesten Satz die folgenden sind: „Die revolutionären Arbeiter und Beamten des Vogtlandes und des angrenzenden Gebietes erblicken in der Tatsache, daß die konstitutionelle Regierung des Freistaates Sachsens den Kopfpreis auf die Auslieferung des Genossen Holz auf 30 000 Mark erhöht, hat in einer Zeit in der die Arbeiter Deutschlands aufgerufen wurden, der Schlange Reaktion den Kopf zertreten, als eine ungeheure Provokation und als eine Kampfanfrage an das revolutionäre Proletariat besonders des Vogtlandes. Sie sind gezwungen, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Genosse Holz ist der markanteste Führer des revolutionären Proletariats, und Tausende von revolutionären Arbeitern sind fest überzeugt von der Reinheit seiner Ziele und seiner Ideale. Genosse Holz unterscheidet sich von den anderen Arbeiterführern durch die ausgeprägte Klarheit seines Willens und seine unbeugsame Energie. Im Vogtland ist weder die Räterepublik ausgerufen noch ist irgendwie die Staatsform politisch oder wirtschaftlich angetastet worden. Wo irgendwelche Eingriffe geschehen sind, sind diese durch die Ereignisse des Kampfes, der mit der Auslösung des Generalstreiks seitens der gefährdeten konstitutionellen Reichsregierung eingeleitet wurde, erfolgt, oder sie sind durch die große Not und die furchtbaren sozialen Ungerechtigkeiten, die im wesentlichen heute noch bestehen, hervorgerufen. Im übrigen sehe man im Vogtland und auch überall im Reiche, wie notwendig die Entwaffnung der Bürger und der Bauern sei. Die revolutionäre Arbeiterschaft werde aber ihre Waffen nicht freiwillig aus den Händen geben. Sollte die Regierung Truppen ins Vogtland senden, so werde es einen Kampf mit allen Mitteln auf Tod und Leben geben. Noch ist kein Tropfen Bürgerblut geflossen, aber wir, die wir mit dem Leben abgeschlossen haben, werden nicht aus der Welt gehen, ohne einen Teil Bourgeoisie, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, mitzunehmen, den wir erreichen können. Wir alle haben geschworen, den Tod der revolutionären Arbeiter zu rächen durch Attentate auf die Spitzen der Bourgeoisie wie auf die bekannten Führer in der deutschen Arbeiterbewegung, deren Verrat offen erkannt wird. Wir revolutionären Arbeiter des Vogtlandes haben bewiesen, daß wir handeln können - wir werden handeln!“

Was geht in Dänemark vor?

Beim Bekanntwerden des jüngsten Ereignisses in Kopenhagen wurde uns von besonderer Seite geschrieben:

Jetzt hat auch Dänemark unvollständig seinen Staatsstreich. Aber Nacht hat man dem Lande seine Regierung genommen. Eine neue hat sich noch nicht gefunden, und der König steht vorläufig einsam und allein vor allem Volke — ein ganz und gar verfassungswidriger Zustand. Das Militär ist an diesem Staatsstreich anscheinend nicht beteiligt, insofern haben also diese Vorgänge keine Ähnlichkeit mit unseren Völkereignissen unseiner Angelegenheit. Aber die Anregung zu diesem unermittelten Eingreifen ist dem Monarchen vielleicht doch aus Berlin zugeflogen — die internationale Luft scheint heutzutage allen politischen Ansehungsgefahren besonders zugänglich zu sein. Jedenfalls, in Dänemark ist für die Außenwelt ganz unerwartet, eine schwere Verfassungskrise ausgebrochen. Wenn nicht sehr bald eine Vermittlung gefunden wird, dürfte auch dieses friedliche Land den Schrecken des Generalstreiks ausgeliefert werden.

Was eigentlich in Kopenhagen vorgegangen ist, ist noch so ziemlich in Dunkel gehüllt. Offenbar handelt es sich aber um die Gegenläufe in der nord-schwedischen Frage, um eine Sache also, die auch uns etwas angeht. Das Ministerium Bahle hat sich nach Kräften bemüht, die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in diesem Punkte einzuhalten. Daß aber die ursprünglich vorgesehene dritte Abstimmungszone vor der endgültigen Festsetzung des Friedensvertrages wieder fallen gelassen wurde, hat schon die dänischen Chauvinisten arg in Wallung gebracht. In der ersten Zone hat ja nun die Abstimmung so ziemlich einigermassen ihren Erwartungen entsprochen, und es heißt bereits, daß dieses Gebiet reiflos, also bis zur sogenannten Clausenischen Linie, den Dänen zugesprochen werden soll. Um so grimmiger hat die Abstimmung in der zweiten Zone in Kopenhagen enttäuscht; auf eine so überwältigende deutsche Mehrheit hatten sich selbst die besten Kenner des Landes nicht gefaßt gemacht. Wie die Entscheidung der Interalliierten Kommission danach ausfallen muß, kann natürlich nicht einen Augenblick zweifelhaft sein.

Es scheint indessen, daß gewisse Kreise in Dänemark sich bei diesem für sie geradezu vernichtenden Volksurteil nicht beruhigen wollen. Wozu hat man so gute Freunde in Paris und London, wozu verfügt man über Soldaten und Kriegsschiffe, während Deutschland, immer und immer wieder von inneren Kämpfen geschüttelt, wehrlos am Boden liegt? Hatte man sich doch in Kopenhagen sogar schon mit der Hoffnung getragen, trotz des Friedensvertrages schließlich doch noch über die zweite Zone hinauszugreifen zu können — und nun soll dieser schöne Traum in nichts zerfallen, bloß weil die Schwedinger „falsch abgestimmt“ haben? Eine ungeheuerliche Zumutung, in der Tat. Aber daß wir mit ihr ernstlich zu rechnen haben, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, und daß es gelungen ist, den König für sie zu gewinnen, scheint nach seinem Vorgehen gegen das Ministerium Bahle so gut wie gewiß. Der Ministerpräsident wurde, nach einer ausgiebigen Unterredung über die nord-schwedische Frage, aufgefordert zurückzutreten und, als er sich dessen weigerte, einfach mit samt den übrigen Regierungsmitgliedern seines Amtes enthoben. Der Führer der linken Partei, Neergaard, mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt, lehnte nach kurzer Bedenkzeit dankend ab. Als danach Herr Bahle vom König gebeten wurde, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen, weigerte er sich dessen mit aller Ehrfurcht, aber auch mit aller Entschiedenheit, so daß das Land augenblicklich überhaupt keine Regierung besitzt. Der Reichstag war bereits in die Osterferien gegangen, die Gelegenheit für Staatsstreich also günstig. Aber die Sozialdemokraten sind auf dem Wap. Sogleich kündigten sie eine Volksbewegung an, um die Demokratie gegen absolutistische Geistes zu retten, und sie vertrauen darauf, daß mit den Arbeitern sie auch das freigeistige Bürgertum in dieser aufgedrungenen Abwehr seine Pflicht tun werde. Wir können also auch von der Gegenseite her eine Nachahmung des deutschen Beispiels erleben — wenn der König nicht schleunigst einlenkt. Die Dänen sind sonst im allgemeinen ruhige Leute, aber auf Demonstrationen verstehen sie sich ganz gut, und wer der richtige Mann dazu ist, weiß ihr Blut auch in Wallung zu bringen. Herr Bahle gehört jedenfalls nicht zu den Leuten, die den Kampf scheuen.

Vor dem Ausbruch einer Revolution.

Die neue Ministerliste des Königs wurde in Kopenhagen bereits veröffentlicht, sie stellt ein reines Beamten- oder Geschäftsministerium dar.

Eine kluge Frau.

Eine Erzählung von Paul Vilk.

(Nachdruck verboten.)

Sie war wütend, denn sie ärgerte sich, daß sie sich hätte hüthen lassen von diesem Mann. Aber nur keine lange Scene! Das war ihr Grundsatz: immer nur schnell reinen Tisch! Und so sollte es auch hier geschehen.

Gleich darauf kam Fritz noch ranse. Er hatte Kerger gehabt und war nervös und hochgradig erregt. „Entschuldigen Sie die Verirrtung“, hat er.

Fräulein Keller nickte nur sehr kühl mit dem Kopf. Dann begann die Probe.

Aber sie waren noch keine Viertelstunde dabei, als er das Buch hinwarf und erregt anrief: „Was haben Sie denn heute nur?“

„Wieso?“ fragte sie kalt und sah ihn wütend an.

„Sie scheinen indisponiert zu sein“, mählte er seine Erregung.

„Bin ich auch! Und vielleicht habe ich auch Ursache dazu!“ fuhr sie auf.

Erstarrt stand er da. Er verstand sie nicht. Endlich wollte er ihre Hand nehmen, sie zu küssen.

„Lassen Sie das!“ sagte sie kühl, entzog ihm die Hand und nahm dann Hut und Mantel.

„Sie wollen fort, Fräulein?“ rief er.

„Wie Sie sehen! Ich kann heute nicht proben, morgen vielleicht auch nicht. Ich bin zu angegriffen. Adieu!“

Hinaus war sie.

Starr und sprachlos stand er da. Noch immer begriff er nichts, rein garnichts. Was war denn nur geschehen, das die Mißstimmung hervorgelernt hatte? Er fand durchaus keine Erklärung dafür. Endlich raffte er sich auf. Er mußte Gewißheit darüber haben. In einem Wagen. Zu ihr!

„Los, Aufschet, fahren Sie, was Sie können! Hier sind zehn Mark! In zehn Minuten muß ich da sein!“ Und wie ein Pfeil schoß das letzte Gefährt durch den stillen Park dahin.

Der König hat das Ultimatum abgelehnt, in welchem die Linksparteien die Wiedererrichtung des Kabinetts Fülle forderten. Die sozialdemokratische Partei hat daraufhin den Generalstreik für Mittwoch früh proklamiert. Sie beabsichtigt, ein eigenes Kabinett zu bilden und den König und das Kabinett, das in seinem Auftrag gebildet wird, zum Rücktritt anzuwirken.

Die Gewerkschaftsausschüsse der vereinigten Gewerkschaften, des sozialdemokratischen Verbandes und der Gewerkschaftsorganisation der Arbeiter in Kopenhagen haben bereits ihre volle Zustimmung zu den Parteibeschlüssen ausgesprochen und die Lage ist als äußerst kritisch anzusehen.

Deutsche Nationalversammlung.

(Aus der 150. Sitzung.)

Am Regierungstische sitzen die Minister Müller, Gehler, Koch, Vell, Mund. Die drei Mehrheitsparteien haben ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht, das folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Nationalversammlung billigt die Erklärungen der Reichsregierung. Die Nationalversammlung verurteilt den gegen die Staatsordnung und Staatswohl, Verfassung und Nationalversammlung gerichteten verbrecherischen Aufbruch und die Anstifter und Helfershelfer des Staatsstreichs. Die Nationalversammlung spricht allen Teilen des Volkes, die durch ihren gemeinsamen Widerstand die Verfassung geschützt haben, den Dank des Vaterlandes aus.“

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird fortgesetzt. Abg. Dr. Düringer (Deutschnat. Pp.): Ich habe gegenüber den demokratischen Abgeordneten Schäfers und Gothein mein Urteil über die Tat Rapp's dahin zusammengefaßt, daß die Mehrheit immer die größte Lachgarde sei. Die Reichsparteien haben schwere Schuld auf sich geladen, weil sie die Reichstagswahlen hinausgeschoben und die Wahl des Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung vornehmen lassen wollten. Die Mehrheit des Volkes steht nicht mehr hinter der Mehrheit der Nationalversammlung. (Beifall rechts.) Ein sozialdemokratischer Unterstaatssekretär sagte mir, daß die Regierung schon zehn Tage vor dem Wutich von dem Unternehmen unterrichtet gewesen sei. Warum hat die Regierung nicht mit den Fraktionen Rücksprache genommen und Vorkehrungsmaßnahmen getroffen? Das läßt den Schluss zu, daß der Regierung die Entwidlung des Wutichs nicht einmal unermüdet war. (Anhaltende Unruhe u. d. Reichsparteien. Zurufe: Unerbittlich!)

Präsident Fehrenbach: Wenn der Redner behauptet, der Regierung sei der Wutich nicht ungenügend gekommen, so kann ich die Erregung des Hauses verstehen.

Über die Lage im Ruhrgebiet führt Reichskanzler Müller aus: Die Erregung im westlichen Industriegebiet ist deshalb so groß, weil man fürchtet, daß dort mit den schärfsten militärischen Maßnahmen gegen die Arbeiterhaft vorgegangen werden soll. Dem gegenüber stelle ich fest, daß gestern in einer Kabinettbesprechung der Reichswehrminister kritische Anmerkungen mitgeteilt hat, alle unnötigen Schärffheiten zu vermeiden. Auch werden hinter den Truppen sofort Nahrungsmittel heranzustellen. In einem Aufbruch der beiden sozialistischen Parteien in Oberfeld wird gelangt, das unermüdetliche Elemente, die Kommunisten sein wollen, gestiftet auf demselben Boden, die Herrschaft an sich greifen haben, und einen Terrorismus ausüben, der schamlos ist als der weiße Schrecken. (Hrll. Hrll.) Selbst die für die Kinder und Kranken in Duisburg bestimmte Milch ist von diesen Dorden beschlagnahmt worden. Von der Reichsbank in Duisburg haben sie große Summen erpreßt.

Die Lage wird dadurch für uns erleichtert, daß die französische Regierung sich bereit erklärt hat, um einen Spielraum von zwei bis drei Wochen zur Verwendung einer stärkeren Truppenmacht zu geben, ehe weitere Beschlüsse in Deutschland stattfinden sollen. Diese Frist wird genützt, um die verfassungsmäßigen Zustände im Westen wiederherzustellen.

Reichsminister des Innern Koch: Der Abgeordnete Düringer hat eine außerordentlich aggressive Rede gehalten. Die Erregung des Volkes ist jetzt auf den Siedepunkt gestiegen. Es ist nicht Aufgabe des Parlaments, sie noch zu steigern. Die fürchten Vorwände für den Wutich können nicht darüber läuten, daß es sich dabei um egoistische Interessen handelt.

Abg. Weis (Soz.) polemisiert gegen die Reichsparteien und bürdet ihnen die Schuld für den Wutich auf. Der Redner sieht die in Romern noch wackelnden Balken als eine schwere Gefahr für die Republik an.

Abg. Behrens (Deutschnat. Pp.) weist eine Reihe von Behauptungen des Abg. Weis zurück und verteidigt die Deutschnationalen gegen die Angriffe der Gegner. Der Rapp-Wutich wäre auch ohne den Generalstreik zusammengebrochen.

Abg. Dr. Hugo (Deutsche Pp.) weist die Angriffe wegen des Rapp-Wutichs gegen seine Partei zurück. Er wurde dabei so laßt, daß er den Reichsminister des Innern Koch zu einer lebhaften Erwiderung veranlaßt. Dann sprach noch der

Aber als er bei der Diva ankam, war sie garnicht daheim, jedoch er entschloß sich abgehen zu müssen. Und so rannte er denn zurück in seine Wohnung und hoffte, daß sie noch wiederkommen würde. Aber umsonst; sie kam nicht. Am andern Tage kam sie auch nicht, sogar auf der Probe war sie nicht, trotzdem nur noch drei Tage blieben bis zur Premiere. Wie ein Wahnsinniger stürmte er in ihre Wohnung, umsonst. Das Fräulein sei krank. Der Arzt habe ihm, aber auch jede Stärkung strengstens verboten. Raslos lief er umher. Er sah nicht, trant nicht, hatte für nichts Interesse.

Endlich schickte er ihr ein Briefchen, eine flehentliche Bitte, was denn vorgekommen sei. Aber auch das war umsonst; unerschrocken kam das Briefchen zurück. So verging auch dieser Tag, ohne daß er sie sah.

Am Morgen des nächsten Tages aber kam der Direktor in seine Wohnung gelaufen, atemlos und außer sich. Die Keller hatte die Rolle zurückgeschickt mit der Begründung, daß sie nicht spielen könne, weil sie einen ihrer fürchterlichen Nervenanfalle gehabt habe; sie sei dermaßen abgeplumpst, daß sie sofort weggehen müsse, nach dem Süden oder sonstwo hin.

Fritz war außer sich. Kurz entschlossen fuhr er mit dem Direktor zu der Künstlerin. Aber als man dort ankam, hörte man nur dieselben Worte wie gestern: „Das Fräulein sei für niemand zu sprechen!“

Raslos starrte Fritz den Direktor an. Der zuckte die Schultern und sagte lächelnd: „Eine Künstlerin vom Rang der Keller kann sich schon derartiges leisten; weiß Gott, was ihr wieder passiert sein mag.“

„Aber mein Stück?“ jammerte Fritz, „mein Stück?“

„Ja, lieber Herr Doktor, da hilft nun nichts, wir müssen die Premiere verschleppen, bis die Keller gesund ist, denn eine andere habe ich nicht für die Hauptrolle.“ So geschah es denn auch. Und man ersand eine geschickte Entschuldigung, die durch alle Zeitungen dem Publikum kundgethan wurde.

Noch vier Mal hatte Fritz es versucht, zu der Diva zu ge-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beitereignisse

- * Der Reichspräsident hat an den zurückgetretenen Reichspräsidenten Schiller ein Dankschreiben gerichtet.
- * Die Nationalversammlung vertagte sich bis zum 14. April.
- * In der preussischen Landesversammlung gab Ministerpräsident Braun programmatische Erklärungen der Regierung ab.
- * In Saarbrücken fanden große deutsch-patriotische Versammlungen aller Beamtenvereinigungen des Saargebietes statt.
- * Die russische Sowjetregierung hat ein neuerliches Friedensangebot an alle ihre Gegner gerichtet.

Abg. Seeger (Anabh. Soz.) und damit schloß die Sitzung.

Vertrauensvotum für die Regierung.
Es folgte eine lange Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf der von der Rechten eingebrachte Antrag abgelehnt wurde, dagegen die von den Mehrheitsparteien eingebrachte Entschlüsselung, die der Regierung unumwundenes Vertrauen ausdrückte, angenommen wurde.

In zweiter und dritter Lesung werden erledigt über Abänderung der Konstitutgebühren, über Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, über die Ulgung von Vermerken, über die Fortdauer des vorläufigen Verlebens der Reichswehr und über die Durchführung des Kommenneuergebisses, ebenso der Rotelet.

Ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag auf Erhöhung der Zagegeider wird ebenfalls angenommen.

Das Gesetz über die Aburteilung der Hochverrats durch die bürgerlichen Gerichte wird in allen Punkten angenommen.

Das Haus erteilt dann nach längerer Erörterung vom Oberstaatsanwalt beantragte Genehmigung strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Dr. Daegegen stimmten mit den beiden Parteien der Rechten Unabhängigen und einige Demokraten.

Darauf vertagte sich die Nationalversammlung Mittwoch, den 14. April.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk.
Der Gesetzentwurf über die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk bestimmt, daß jeder, der das Wahlrecht durch den Reichstag hat, wahlberechtigt ist. Die Wahl soll an Sonn- oder öffentlichen Ruhetagen stattfinden. Der Wahlzettel muß den, dem der Wähler seine Stimme geben will, bezeichnen, und darf keine weiteren Angaben enthalten. Wählt er, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweites Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das der Reichswahlleiter zieht.

Wahlverbot in den Abstammungsgebieten.
Der Reichsausschuss hat unter dem Vorsitz von Cambon eine Sitzung abgehalten und bestimmt, daß die Wahlberechtigung der Reichstagswahl nach an der Wahlberechtigung der Reichstagswahl teilnehmen dürfen. Die Wahlberechtigung der Reichstagswahl ist die deutsche Regierung.

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.
Die Vorlage über die Auseinandersetzung des preussischen Staates mit dem Hause Hohenzollern gilt in parlamentarischen Kreisen jetzt als gefährdet, da der neue Reichsminister Adenauer die Vorlage nicht in der vorangehenden Form vertreten will. Sollte die Vorlage abgelehnt werden, so müßte die Krone ihre Rechte auf dem Prozeßwege geltend machen.

Frankreich.

Misserand über die Zusammenarbeit mit Deutschland.
In seiner großen Kammerrede sagte der Reichspräsident über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Deutschland: „Ich meinerseits schließe nicht den Gedanken an eine wirtschaftliche Zusammenarbeit aus, ich bemerke nur die Möglichkeit einer solchen, aber unter einer beherrschenden Vorbedingung. Diese ist, daß die deutsche Regierung, mit der, ich wiederhole es, ich sofort zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereit bin, vorher ihre wirtschaftlichen Willens gibt, indem ihr eure Verpflichtungen erfüllt.“

langen oder ihr zu schreiben, aber umsonst war und blieb. Und als er zum fünften Mal wiederkam, fand er ebenfalls leeres Nest — sie war fort, nach dem Süden, und niemand wußte, wohin. Er fand wie vor einem Mittel, denn er begriff nicht wieder dieser plötzliche Entschluß der Diva kam. Raslos nach Hause, schloß sich ein, stundenlang, ob und trant nicht, gormartete sich das Gehirn, weshalb sie ihn ließ.

Und dazu kam noch der Wutich und die Erregung über aufgeschobene Premiere seines neuen Stückes. O, wie sie über ihn herfielen, die Neider und Dasser, die nur auf Mißerfolg warteten! Denn sicher glaubte doch jeder, daß das neue Stück als nicht „fertig“ erwiesen habe, und doch deshalb unarbeitslos müsse. Und wie lange konnte es nur haupt noch dauern, bis die Keller zurückkam! Die Spielzeit ohnehin bald zu Ende, und dann müßte das Stück bis nächsten Herbst festgelegt werden. O, er geriet in eine sinnige Aufregung, wenn er das alles bedachte.

Und da keimte mit einem Mal die Wut in ihm auf, er, der gelehrte Dichter, abhängig sein sollte von der Dummheit eines Schauspielers, das fand er empörend! Aber wußte denn dieser Sirene plötzlich in den Kopf gekommen war, vielleicht war sie gar die Bekanntheit irgend eines reichen Lebemanns, und war nun mit ihm auf und davon, möglich war das. Und deshalb wurde er, der berühmte Mann, nun ganz einfalt gestellt, deshalb legte man sein neues Stück ab und ließ ihm endlosen Kerger und Verdruß, o, das war mehr als empörend.

Rasend vor Wut rannte er umher und verwünschte Augenblick, da er die Bekanntheit dieser eiteln, demagogischen Sirene gemacht hatte. O, wenn er sie jetzt hier hätte! Er würde er sie hinausweisen! Beschimpfen würde er sie, doch nie mehr wegen würde, ein Wort mit ihm zu sprechen, sich war er! Bon Minute zu Minute stieg die Erregung, bis er endlich unfähig war, einen klaren Gedanken zu fassen. Und jagte in ihm wild durcheinander. Und endlich sank er und blieb wie tot liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage im Ruhrrevier.

Drohung mit Eiserner Sozialisten. Die Reichssozialisten in Oberfeld haben auf das Ultimatum der Regierung an das Ruhrrevier mit einer Entscheidung geantwortet, in der es heißt: Die in dem Ultimatum vorgesehene Frist von vierundzwanzig Stunden ist zu kurz. Sie verlangt eine Verlängerung von drei Tagen.

Die Reichsregierung hat darauf mit einer ausführlichen Darstellung geantwortet, in der die Unhaltbarkeit der zurzeit im Ruhrrevier herrschenden Zustände dargestellt und erwidert wird, daß das zur Verwendung bereitgehaltene Militär vollsicher und keinen anderen Auftrag habe als den, gefährliche Zustände wiederherzustellen.

Aufklärung der Roten Armee. In Beantwortung des Ultimatum der Reichsregierung hat der Zentralrat der Bolschewisten zum Generalrat aufgerufen. Militärische Operationen gegen die Reichswehrtruppen werden von den Roten Armee als ausichtslos angesehen.

Wirtschaft. Die Reichsbank im Jahre 1919. Nach dem Bericht der Reichsbank für 1919 betrug der Gesamtbestand an dem Jahre 1919 Ende des Jahres 1919 577 Milliarden gegen 543 Milliarden im Vorjahre.

Eine kluge Frau. Eine Erzählung von Paul Klip. (Nachdruck verboten.) Und man brach die Eiter auf, um ihn zu Hilfe zu kommen. Die kleine Frau hatte in ihrer Angst zu dem Wundhauer geflüchtet, und der war auch sofort gekommen und hatte den Arzt mitgebracht.

Das Kind und die Frau. Ein erwünschter Fund. Nach einer Meldung aus Dresden, sind in der preussischen Lausitz bei Friedland ein großer Braunkohleerzberg entdeckt worden.

500 000 Mark für die Hallenser Straßentäpfer. Der Verband der sächsisch-thüringischen Förderer sowie die Konvention der sächsisch-thüringischen Förderer (Ortsgruppe Gera) bewilligte für die Familien der in den Straßentäpfern in Halle a. S. Gefallenen eine halbe Million Mark.

Von Entente-Kraftwagen überfahren. Zwei Kraftwagen der Interalliierten Überwachungskommission Dresden überfahren auf der Fahrt von Jüterbog nach Dresden in Göbnitz einen zweifährigen Knaben, der einen Arm- und Hüftbruch erlitt.

Eisenbahnmaschinendiebstahl. Die Erfurter Kriminalpolizei ist einer großen Eisenbahndiebstahlbande auf die Spur gekommen. Bisher wurden 66 Diebstahle aufgedeckt, an denen 62 Personen beteiligt sind.

Gerichtshalle. Die Mörder Landauers. Vor dem Kriegsgesicht in Freilburg kam die Anklage gegen den Unteroffizier Digele wegen Ermordung des Schriftstellers Gustav Landauer im Gefängnis zu Stadelheim bei München zur Verhandlung.

Vermischtes. Schiebergeschichten. In einem Gasthause einer süddeutschen Stadt verunglückte kürzlich angeheiratete Schieber damit, daß sie aus Mangel an anderer Unterhaltung Papiergeld verbrannten.

für heut und morgen.

Amerlei Postkassche. Die Feldpostanstalten des Grenzgebietes Ost sind am 31. März aufgelöst worden. Infolgedessen treten die mobilen Grenzsicherungsgruppen bisher noch gemährten Postverpflichtungen des Feldpostverkehrs außer Kraft.

Reiseandweise für die Abstimmungsberechtigten. Der Deutsche Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen gibt, um einen weit verbreiteten Irrtum aufzuheben, bekannt: Die Bestimmungen, die die Interalliierte Kommission über Ausweise zur Einreise in Abstimmungsgebiete getroffen hat, beziehen sich lediglich auf den allgemeinen öffentlichen Verkehr.

Von Nah und fern. Ein erwünschter Fund. Nach einer Meldung aus Dresden, sind in der preussischen Lausitz bei Friedland ein großer Braunkohleerzberg entdeckt worden.

500 000 Mark für die Hallenser Straßentäpfer. Der Verband der sächsisch-thüringischen Förderer sowie die Konvention der sächsisch-thüringischen Förderer (Ortsgruppe Gera) bewilligte für die Familien der in den Straßentäpfern in Halle a. S. Gefallenen eine halbe Million Mark.

Von Entente-Kraftwagen überfahren. Zwei Kraftwagen der Interalliierten Überwachungskommission Dresden überfahren auf der Fahrt von Jüterbog nach Dresden in Göbnitz einen zweifährigen Knaben, der einen Arm- und Hüftbruch erlitt.

Eisenbahnmaschinendiebstahl. Die Erfurter Kriminalpolizei ist einer großen Eisenbahndiebstahlbande auf die Spur gekommen. Bisher wurden 66 Diebstahle aufgedeckt, an denen 62 Personen beteiligt sind.

Gerichtshalle. Die Mörder Landauers. Vor dem Kriegsgesicht in Freilburg kam die Anklage gegen den Unteroffizier Digele wegen Ermordung des Schriftstellers Gustav Landauer im Gefängnis zu Stadelheim bei München zur Verhandlung.

Vermischtes. Schiebergeschichten. In einem Gasthause einer süddeutschen Stadt verunglückte kürzlich angeheiratete Schieber damit, daß sie aus Mangel an anderer Unterhaltung Papiergeld verbrannten.

Die kleine Frau. Eine Erzählung von Paul Klip. (Nachdruck verboten.) Und man brach die Eiter auf, um ihn zu Hilfe zu kommen. Die kleine Frau hatte in ihrer Angst zu dem Wundhauer geflüchtet, und der war auch sofort gekommen und hatte den Arzt mitgebracht.

Das Kind und die Frau. Ein erwünschter Fund. Nach einer Meldung aus Dresden, sind in der preussischen Lausitz bei Friedland ein großer Braunkohleerzberg entdeckt worden.

500 000 Mark für die Hallenser Straßentäpfer. Der Verband der sächsisch-thüringischen Förderer sowie die Konvention der sächsisch-thüringischen Förderer (Ortsgruppe Gera) bewilligte für die Familien der in den Straßentäpfern in Halle a. S. Gefallenen eine halbe Million Mark.

Von Entente-Kraftwagen überfahren. Zwei Kraftwagen der Interalliierten Überwachungskommission Dresden überfahren auf der Fahrt von Jüterbog nach Dresden in Göbnitz einen zweifährigen Knaben, der einen Arm- und Hüftbruch erlitt.

Eisenbahnmaschinendiebstahl. Die Erfurter Kriminalpolizei ist einer großen Eisenbahndiebstahlbande auf die Spur gekommen. Bisher wurden 66 Diebstahle aufgedeckt, an denen 62 Personen beteiligt sind.

Gerichtshalle. Die Mörder Landauers. Vor dem Kriegsgesicht in Freilburg kam die Anklage gegen den Unteroffizier Digele wegen Ermordung des Schriftstellers Gustav Landauer im Gefängnis zu Stadelheim bei München zur Verhandlung.

Vermischtes. Schiebergeschichten. In einem Gasthause einer süddeutschen Stadt verunglückte kürzlich angeheiratete Schieber damit, daß sie aus Mangel an anderer Unterhaltung Papiergeld verbrannten.

Die kleine Frau. Eine Erzählung von Paul Klip. (Nachdruck verboten.) Und man brach die Eiter auf, um ihn zu Hilfe zu kommen. Die kleine Frau hatte in ihrer Angst zu dem Wundhauer geflüchtet, und der war auch sofort gekommen und hatte den Arzt mitgebracht.

Das Kind und die Frau. Ein erwünschter Fund. Nach einer Meldung aus Dresden, sind in der preussischen Lausitz bei Friedland ein großer Braunkohleerzberg entdeckt worden.

500 000 Mark für die Hallenser Straßentäpfer. Der Verband der sächsisch-thüringischen Förderer sowie die Konvention der sächsisch-thüringischen Förderer (Ortsgruppe Gera) bewilligte für die Familien der in den Straßentäpfern in Halle a. S. Gefallenen eine halbe Million Mark.

Von Entente-Kraftwagen überfahren. Zwei Kraftwagen der Interalliierten Überwachungskommission Dresden überfahren auf der Fahrt von Jüterbog nach Dresden in Göbnitz einen zweifährigen Knaben, der einen Arm- und Hüftbruch erlitt.

Eisenbahnmaschinendiebstahl. Die Erfurter Kriminalpolizei ist einer großen Eisenbahndiebstahlbande auf die Spur gekommen. Bisher wurden 66 Diebstahle aufgedeckt, an denen 62 Personen beteiligt sind.

Gerichtshalle. Die Mörder Landauers. Vor dem Kriegsgesicht in Freilburg kam die Anklage gegen den Unteroffizier Digele wegen Ermordung des Schriftstellers Gustav Landauer im Gefängnis zu Stadelheim bei München zur Verhandlung.

Vermischtes. Schiebergeschichten. In einem Gasthause einer süddeutschen Stadt verunglückte kürzlich angeheiratete Schieber damit, daß sie aus Mangel an anderer Unterhaltung Papiergeld verbrannten.

Die kleine Frau. Eine Erzählung von Paul Klip. (Nachdruck verboten.) Und man brach die Eiter auf, um ihn zu Hilfe zu kommen. Die kleine Frau hatte in ihrer Angst zu dem Wundhauer geflüchtet, und der war auch sofort gekommen und hatte den Arzt mitgebracht.

Das Kind und die Frau. Ein erwünschter Fund. Nach einer Meldung aus Dresden, sind in der preussischen Lausitz bei Friedland ein großer Braunkohleerzberg entdeckt worden.

500 000 Mark für die Hallenser Straßentäpfer. Der Verband der sächsisch-thüringischen Förderer sowie die Konvention der sächsisch-thüringischen Förderer (Ortsgruppe Gera) bewilligte für die Familien der in den Straßentäpfern in Halle a. S. Gefallenen eine halbe Million Mark.

Von Entente-Kraftwagen überfahren. Zwei Kraftwagen der Interalliierten Überwachungskommission Dresden überfahren auf der Fahrt von Jüterbog nach Dresden in Göbnitz einen zweifährigen Knaben, der einen Arm- und Hüftbruch erlitt.

Eisenbahnmaschinendiebstahl. Die Erfurter Kriminalpolizei ist einer großen Eisenbahndiebstahlbande auf die Spur gekommen. Bisher wurden 66 Diebstahle aufgedeckt, an denen 62 Personen beteiligt sind.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift sowie für den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte beim Heimzuge unseres treusorgenden Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Grossmann

sagen wir allen Verwandten und Nachbarn unseren

anfrichtigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gräf für die tröstenden Worte bei der Trauerfeier sowie Herrn Oberlehrer Georgi für den erhebenden Gesang. Vielen Dank auch dem Hausbesitzer-Verein für das freiwillige Tragen

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein kühles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, den 9. April 1920.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte, Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gefl. Einsicht zur Verfügung.

Wir können noch folgende zu
Geschenken
geeignete Neuerscheinungen von
1919 liefern:

Weltgeschichte

von Hans Helmolt, II. Auflage im
Ercheim, 9 Bände, gebunden
225 Mk. Mit 1000 Textabbil-
dungen, 300 farbigen und schwarzen
Tafeln, 60 Karten.

Geschichte der

Deutschen Lite-

ratur

von Prof. Dr. Vogt
und Prof. Dr. Koch
IV. Aufl. 3 Bände, geb. 66 Mk. 180 Text-
abb., 24 Tafeln, 44 Beilagen.

Geographischer Bilderatlas

von Prof. Dr. S. Meyer u. Dr. W.
Göring, Europa in 266 Bildern,
Gebunden 16 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts R. & S. in Leipzig und Wien



Sie beziehen durch jede gute
Buchhandlung
oder unmittelbar von der Ver-
lagsbuchhandlung:

Kunstgeschichte

aller Zeiten und Völker von Prof.
Dr. Karl Wernicke, II. Auflage im
Ercheim, 6 Bände, gebunden
150 Mark. Mit 2000 Textabbildungen
und 300 farbigen und schwarzen Tafeln.

Die Pflanzenwelt

von Prof. Dr. Warburg, I. Auflage im
Ercheim, 3 Bände, geb. 75 Mk. Mit
800 Textabbildungen und 100 Tafeln.

Wörter, Rechtschreibung der deut-

lichen Sprache u. der Fremdwörter.
11.000 Wörter und Derivationen.
IX. Auflage, Dresden 1915. Ge-
bunden 6,50 Mark.



**Elektrische
Taschenlampen**

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien

von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenzaden-Birnen
empfehlen immer preiswert

Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



Gasthof zum Hirsch

Dienstag, den 13. April, abends 8 Uhr

Gastspiel der Theatergesellschaft Dir. F. Richard.

Achtung!

Sensations-Gastspiel!

Zeitgemäß

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Verbotene Liebe.

Lebens-Sittendrama in 3 Akten von Thilo Schmidt.

In Leipzig (Gartenbau-Theater) über 100 Auführungen. Überall größter Erfolg!
Das Stück bildet eine Sensation 1. Ranges u. wurde täglich mit Nervenandrang aufgeführt.

Das Stück ist in keiner Weise anständig oder verletzend, sondern aktuell und aufführend.

Einlass halb 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung von Hermann Rühle und
Theaterkass.: Sperrplatz (num.) 3 Mk., 1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,50 Mk. An
Abend 50 Pfg. Aufschlag.

Tanzinstitut W. Herrmann

Dresden-Tr. 23, Burgsdorffstr. 5 ptr.

Beginn neuer Tanzkurse

Montag, den 12. April, abends 7 Uhr im

Etabl. „Alberthöhe“ Klotzsche

Dienstag, den 13. April, abends 7 Uhr in

Cunnersdorf b. M. Gasth. Cunnersdorf

Freitag, den 9. April, abends 7 Uhr in

Lausa Gasthof zu Lausa.

Gelehrt werden sämtliche alten und neuen Tänze.
Schnelltanz und Einzelunterricht zu jeder Tageszeit
empfehlend besond. heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Werte Anmeldung erbitten in den Unterrichts-
lokalen oder in meiner Wohnung bewirken zu wollen.

Naumann - Nähmaschinen

Naumann- u. Aegir-Fahrräder

Bereitungen erster Fabriken.
Großes Lager von Zubehör- und Ersatzteilen.
Ausführung jeder Reparatur in eigener Werkstatt

Fahrradhaus Cunnersdorf,
Hermann Schulze, Mechaniker.

Ruhe, Glück, Zufriedenheit, Gesundheit!

Geh. Rat Prof. Dr. Czerny:

„Setze nicht mehr Kinder in die
Welt, als Du gut erziehen und er-
nähren kannst.“ Aus dem hygien. Testa-
ment des grossen Heidelberger Chirurgen.

Aufklärung tut Not!

Darum versäume keine Frau die Gelegenheit und
verlange heute noch die wissenschaftl. Broschüre
von Dr. med. Müller (Rückporto 50 Pfg. erbeten).

Alexandria-Versand, Königsbrück Sa.

+ FRAUEN +

wenden nur Apothek. Wernicke's kombinierte

Menstrualkur

bei Stockungen und Unregelmäßigkeiten der Blut-

zirkulation an.

Erfolg garantiert innerhalb 3 Tagen.

Kur I Mk. 20.— Kur II Mk. 25.— (extrastark),

Versand diskret gegen Nachnahme

Cosm.-Manuf. „Excelsior“, Nürnberg

Webersplatz 11.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 11. April 1920.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends, 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die weibliche
Jugendpflege im Ring. Junge Mädchen und deren Ange-
hörige sind herzlich willkommen

Achtung! Achtung!

Jeden Sonnabend
4 Uhr ab kommt in unterm
Saalraum (Gand. 3) die
zum Verkauf.

Kohl-Rüben

23 Mark.

Rabetsjan

(ohne Kopf) Pfd. 3,50

Salz-Keringe

Pfund 4 Mark.

Angl. Binder-Coll.

Pfund 34 Mark.

Speck

Pfund 2,30 Mark.

Saure Gurken

Stück 50 bis 70 Pfg.

W. Bartel, R. Jentich

Stubenschlüssel

verloren.

Gegen Belohnung abge-
geben in der Geschäftsstelle
nächstes Blatt.

Sache während der
Ausbildung zur Beaufsichtigung
meiner geisteskranken Frau
eine zuverlässige

Person.

Albin Parsch, Bergstr.

Junge Gänse

zu verkaufen.

Martin Dreßler

Radebeulstr. 27.

Waschmaschine

mit Heizvorrichtung
zu erhalten ist zu
kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle
nächstes Blatt.

Dachpappen

Asphaltmasse

usw.

empfehlen

Fa. Joh. Röhmer

Hermisdorf

Wedinger Berg.

Frucht-

und

Beerenweine

empfehlen

Max Freudenberg

Berbsdorf bei Radebeul.

Entkerner Bienen Wächter
bester großstädtische

Stadelbeerbische

Stück 3 Mark hat abzu-
geben

E. Grate, Gärtner

Cunnersdorf, Bahnhofstr. 50.